Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

82 (17.2.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 82. Karlsruhe, Samstag, 17. Februar 1900. **Abendblatt**

Die Heidelberger Wohnungs-Enquete.

Das Referat des Stadtrates Leimbach.

Es spricht entschieden für die Berechtigung einer großen politischen oder sozialpolitischen Bewegung, wenn sie, unbeirrt um den Widerspruch in den Kreisen der Interessenten an sozialen Mißständen, und auch unbeirrt um die Gunst oder Ungunst der Landesregierungen oder Kommunalverwaltungen, unter Anteilnahme aller Kreise der Bevölkerung, in der Tendenz zur Hebung der arbeitenden Klassen fortschreitet. Eine solche Bewegung ist jetzt in der Wohnungsfrage im Flusse, sie hat bereits zu erfreulichen Resultaten geführt, indem einerseits in einzelnen Bundesstaaten, insbesondere in Hessen, auch in Baden durch Gesetzgebung oder ministerielle Erlasse repressive Maßregeln zur Abhilfe bestehender Wohnungsnot getroffen worden sind, oder ein Einschreiten auf reichsgesetzlichem Wege, wie durch den Verein Reichswohnungsgesetz in Frankfurt a. M. vorbereitet wird, andererseits durch Arbeitgeber (Staat, Kommunen oder Private) eine praktische Thätigkeit zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Minderbemittelten bereits erfolgreich entfaltet worden ist. Unserer Ansicht nach ist die Wohnungsreform ein unentbehrlicher Faktor der Sozialreform, die in Deutschland durch die Versicherungsgesetzgebung so glücklich begonnen wurde. Allerdings stehen wir durchaus nicht auf dem Standpunkt, daß eine durchgreifende Reformthätigkeit seitens des Staates oder der Gemeinden heute in dem Sinne möglich ist, daß eine Schaffung von allen hygienischen Anforderungen entsprechenden Wohnungen für alle Minderbemittelten schon jetzt zu den dringlichen Aufgaben des Staates oder der Kommunen gezählt werden kann. In Freiburg i. B. ist ja in dieser Hinsicht der Anfang gemacht worden, aber es scheint uns im Hinblick auf die Postulate der Sozialdemokratie notwendig, darauf hinzuweisen, daß derartige Versuche, so freudig sie als Bethätigung gesunden sozialpolitischen Sinnes der Stadtvertretung kleiner und mittlerer Städte begrüßt zu werden verdienen, für große Städte schon wegen der finanziellen Schwierigkeiten zur Zeit noch absolut undurchführbar sind. Der Staat und die Stadtgemeinden haben zweierlei große Aufgaben auf dem Gebiet der Wohnungsreform: sie müssen einmal die gemeinnützige private Bauthätigkeit von Genossenschaften, Gesellschaften und Vereinen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen, und müssen andererseits zugunsten der Tausende und Millionen, die vermöge ihrer materiellen Leistungsfähigkeit nicht imstande sind, an den Vorteilen dieser Korporationen teilzunehmen, repressive Gesetzesmaßregeln zur Hebung der sanitären Verhältnisse der Wohnungen und zur Verhinderung der durch ausgedehnte Privat-Terrainspekulation bewirkten Steigerung der Grundpreise in der Peripherie der Städte erlassen, und schließlich durch Zonenbau-Ordnungen das Verhältnis der Ueberbauung zu der Entfernung von den Verkehrscentren regeln.

Am Anfang aller wohnungsreformerischen Bestrebungen aber muß eine genaue, thunlichst amtliche Erhebung über die Wohnungsverhältnisse in den einzelnen Städten angestellt werden. Denn fast auf keinem Gebiete der Sozialreform sind die Schwierigkeiten einheitlicher Besserung der bestehenden Zustände so schwer — und so unmöglich — zu überwinden, wie gerade hier; denn jede Stadt zeigt ganz individuelle Merkmale von Wohnungsnot, je nachdem sie reine Industriestadt, oder Landstadt, oder eine Stadt mit Industrie ohne ausgeprägte Großindustrie ist. Schablonenarbeit darf hier nicht geleistet werden; und eine einheitliche Regelung der Wohnungsfrage wäre niemals vorteilhaft. — Vor uns liegt ein Bericht über die Ergebnisse der Untersuchung und Aufnahme aller Wohnungen der Stadt Heidelberg, der vom Stadtrat Leimbach erstattet ist, und der als Muster für derartige, für den Sozialpolitiker höchst wertvolle Untersuchungen hingestellt werden kann. Es ist sehr erfreulich, daß sich in den mittleren Städten ein so fortgeschrittener sozialpolitischer Geist offenbart, und daß uns Männer, die in ihrem Wirkungskreis die größte Erfahrung und Sachkenntnis besitzen, einen so genauen Aufschluß über die Wohnungsverhältnisse geben, wie er in großen Industriecentren niemals gegeben werden dürfte.

Die Heidelberger Enquete, die in den Wintermonaten der Jahre 1895/96 und 1896/97 aufgrund einer Anregung des Großh. Ministeriums des Innern durch eine Kommission des Stadtrats unter Vorsitz Leimbachs an allen Wohnungen der Stadt vorgenommen wurde, befaßt sich mit Lage und Art der Gebäude, mit Entwässerung und Reinigung von Abfallstoffen, mit Verteilung der Haushaltungen, Zuständen der Treppen, Lichtverhältnissen, Aborten und dem Wasserbezug, schließlich auch mit der Ermittlung der Proportion von Inwohnern zu Luftraum, Preisen der Wohnungen u. s. w. — Die Arbeit wurde zumteil von Freiwilligen geleistet, die in der dankenswertesten Weise ihres Amtes walteten, zumteil gegen Entlohnung. Die ermittelten Mißstände werden sobald wie möglich abgestellt werden. Zur dauernden Vermeidung derselben empfiehlt der Verfasser des Berichts periodische Wohnungs-Inspektion, eine Forderung, die bereits durchgeführt ist, deren Erfüllung z. B. im Großherzogtum Hessen sehr erfreuliche Resultate gezeitigt hat.

Die Stadt Heidelberg ist für den Betrachter der Wohnungsverhältnisse insofern besonders interessant, als sie neben den charakteristischen Erscheinungen der Industriestadt noch zahlreiche Gebäude umschließt, in denen landwirtschaftlicher Betrieb herrscht; auf diese Weise giebt uns der Bericht gleichzeitig ein Bild der Wohnungsnot in industriellen und landwirtschaftlichen Anwesen. Durch die sorgfältige Gliederung ist jede Verquickung in der Schilderung dieser heterogenen Verhältnisse aufs beste vermieden worden.

Die Aufnahme umfaßte 2276 Wohnhäuser. Von diesen wurden in 649 (28 Proz.) bauliche Mißstände beobachtet. Davon entfallen 54 Proz. auf Aborte. In dieser Beziehung zeigen die Gebäude mit landwirtschaftlichen Betrieben noch große und sanitär bedenkliche Rückstände. Im Inneren der Stadt wurde die im Verhältnis zu den Inwohnern unzureichende Zahl, die mangelhafte Einrichtung und Lüftung der Aborte beanstandet. Bei 7 Proz. aller Beanstandungen gab die ungenügende Ableitung der Meteor- und Schmutzwässer und die Sammlung derselben in den Düngerstätten den Anlaß, die hauptsächlich in den Stadtteilen Schlierbach und Neuenheim, fast garnicht in der neueren Stadt beobachtet wurde. Die Enquete hat gezeigt, daß die Kammern der Gewerbegehilfen und Dienstboten in vielen Fällen (13 Proz. aller Beanstandungen) durchaus unzulänglich sind. Schlechte Treppenanlage spielte nur eine kleine (2,95 Proz.), Mißstände in Bezug auf den inneren Bestand der Wohnräume, Decken, Wände, Fenster, Thüren, Fußböden (22 Proz.) verhältnismäßig gleichfalls eine nicht schwerwiegende Rolle bei den Beanstandungen. Es muß am Schlusse beigefügt werden, daß die Mißstände durchaus nicht in allen Fällen ernster Art gewesen sind.

Wichtig waren die Untersuchungen über das Verhältnis zwischen dem in den Einzelwohnungen vorhandenen Wohnraum und der Zahl der derzeitigen Bewohner. Wir müssen hier, aus Rücksicht auf den beschränkten Raum, im wesentlichen Ziffern geben: In den 2267 aufgenommenen Häusern befanden sich 7578 Wohnungen, die zu 77,6 Proz. von Mietern bewohnt wurden. Diese 7578 Wohnungen enthielten 35 185 Wohnräume (Küche, Kammern natürlich inbegriffen) und boten 33 003 Bewohnern Unterkunft. Es kamen also auf eine Wohnung 4,64 Wohnräume, 4,35 Bewohner, auf je einen Wohnraum also 0,93 Bewohner.

In Wohnungen mit 1 Raum (6,35 Proz. der Wohnungen) wohnten 2,70 Proz. aller Bewohner.

In Wohnungen mit 2 Räumen (12,40 Proz. der Wohnungen) wohnten 9,05 Proz. aller Bewohner.

In Wohnungen mit 3 Räumen (25 Proz. der Wohnungen) wohnten 22,70 Proz. aller Bewohner.

In Wohnungen mit 4 und mehr Räumen (56,25 Proz. der Wohnungen) wohnten 65,55 Proz. aller Bewohner.

In den Wohnungen mit	1 Raum	kamen	1,85	Pers. auf je 1 Raum.
„ „ „	„ 2 Räumen	„	1,58	„ „ „ „ „
„ „ „	„ 3 „	„	1,31	„ „ „ „ „
„ „ „	„ 4 u. mehr Räum.	„	0,85	„ „ „ „ „

Danach ist anscheinend das Verhältnis des Wohnungsraumes zur Zahl der Wohnungsinhaber recht günstig, indem eine Trennung der Schlafräume nach Geschlechtern fast in allen Wohnungen durchzuführen wäre, wenn nicht sehr oft die Verteilung der Familienmitglieder in die vorhandenen Räume durchaus unzweckmäßig wäre. Es hat sich auch hier gezeigt, daß die Bewohner lieber den Schlafraum überfüllen, d. h. unhygienisch leben, als daß sie auf ein „gutes Zimmer" verzichten. Dies Moment ist von viel größerer Bedeutung, als es dem Laien erscheinen mag, und verdient ganz besondere Hervorhebung. Durch das sehr gut zusammengestellte Ziffernmaterial ergiebt sich auch für Heidelberg diese in Deutschland allgemein verbreitete Pflege der Eitelkeit auf Kosten der Gesundheit. Hier können nicht Gesetze, hier kann nur der gesunde Menschenverstand das Bestehende verbessern.

Im ganzen wurden 227 Wohnungen (2,9 Proz.) unter Zugrundelegung eines Minimalluftraumes von 10 m³ und 0,20 m² Fensterfläche als ungenügend befunden. Davon entfallen auf Wohnungen mit 1 Raum 41, mit 2 Räumen 98, mit 3 Räumen 67 ungenügende. Auch aus diesen Ziffern läßt sich der Beweis für die oben erwähnte Ursache der Ueberfüllung einzelner Räume in größeren Wohnungen erbringen: Die Inhaber der ungenügenden Wohnungen sind: Taglöhner, Fabrikarbeiter, Witwen und Arbeiterinnen, Kleinhandwerker und Gewerbegehilfen, Händler u. s. w, also die Klassen mit dem geringsten Arbeitsverdienst. Es muß ganz besonders betont werden, daß Beanstandungen wegen Ueberfüllung von Räumen mit Schlafgängern erfreulicherweise nur ganz vereinzelt einliefen.

Die Heidelberger Enquete hat zwar manche Mißstände aufgedeckt, im allgemeinen aber gezeigt, daß die Wohnungsverhältnisse in Heidelberg im Vergleich zu anderen Städten relativ günstig sind. Durch die Anstellung eines ständigen Wohnungsaufsehers (1898) wird eine regelmäßige Visitation der Häuser und Wohnungen und damit auch eine allmähliche Abstellung der geschilderten Uebelstände ermöglicht.

Es muß hier noch auf die Mietpreis-Berechnungen Leimbachs hingewiesen werden. Wenn es auch naturgemäß keinen Zweck hat, hier Ziffernmaterial zu reproduzieren, das ohne Erläuterung der für die Höhe der Mietpreise maßgebenden lokalen Faktoren wertlos wäre, so darf doch darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch in Heidelberg die für den Laien auffallende Thatsache konstatiert wurde, daß die schlechtesten unter den kleinsten Wohnungen die teuersten waren. Die Gründe dafür liegen hauptsächlich in der günstigen Lage zum Arbeitsplatz und in der Unsicherheit der Mietezahlung, weniger wohl in der großen Anzahl von Familien, die jeden Sinn für den Segen einer guten Wohnung verloren haben. Auf die sehr beherzigenswerten Ausführungen des Referenten über die notwendige Erziehung zur Reinlichkeit möchten wir hier noch besonders hinweisen.

Zum Schluß des Berichtes finden wir Angaben über den hocherfreulichen Beginn der praktischen Wohnungsreform-Thätigkeit in Heidelberg. Zweifellos hat die Untersuchung der Heidelberger Wohnungsverhältnisse neben den günstigen Wirkungen auf die Wohnungsverhältnisse der Stadt selbst viele Momente ergeben, die für das Studium der Wohnungsfrage überhaupt wichtig und interessant sind. Herr Stadtrat Leimbach hat sich durch den ausgezeichneten Bericht nicht minder großes Verdienst um die Sache der Wohnungsreform, wie durch seine Thätigkeit als Leiter der Enquete um die Stadt Heidelberg erworben. Das wichtigste Resultat für die Wohnungsreformer liegt darin, daß ein erneuter Beweis für eine lokale, bezw. kommunale und gegen eine reichsgesetzliche Wohnungsreform erbracht ist; ein Reichsgesetz könnte unmöglich für alle Typen der Wohnungsnot in den klimatisch und nach Bevölkerung so verschiedenen Städten Besserung schaffen.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 17. Febr.

5. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer.

Am Regierungstisch die Minister Dr. Eisenlohr, v. Brauer und Dr. Buchenberger.

Der Präsident, S. Gr. H. **Prinz Karl**, eröffnete die Sitzung nach 10 Uhr mit etwa folgenden Worten:

Durchlauchtigste hochgeehrteste Herren: Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, habe ich Ihnen eine Mitteilung zu machen. Da wir die letzte Sitzung schon am 20. Januar gehabt haben, komme ich erst heute dazu, Ihnen zu sagen, daß am 25. Januar J. H. die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein gestorben ist (die Anwesenden erheben sich von den Sitzen) und daß ich anläßlich dieses Trauerfalls mir gestattet habe, S. M. dem Kaiser und J. M. der Kaiserin das Beileid dieses hohen Hauses zu übermitteln. Daraufhin ist von S. M. dem Kaiser an mich folgendes Telegramm eingelaufen:

„Eurer Großh. Hoheit danke ich herzlich und bitte zugleich im Namen J. M. der Kaiserin der Ersten Kammer der Badischen Landstände für den freundlichen Ausdruck des Beileids beim Hinscheiden J. H. der Herzogin von Schleswig-Holstein unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Wilhelm."

Daraus, daß Sie sich erhoben haben, sehe ich ihr Einverständnis und glaube, daß wir damit gethan haben, was diesem Trauerfall entspricht.

Minister des Innern Dr. **Eisenlohr** legt dem Hause einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Zwangserziehung, die damit in Einklang mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch gebracht werden soll.

Es folgt Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget für 1900 und 1901 a) des Großherzoglichen Staatsministeriums und b) des Großherzoglichen Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten.

Berichterstatter **Graf v. Helmstatt** beantragt namens der Kommission Genehmigung, in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer und verweist bezüglich der Matrikularbeiträge auf den ausführlichen Bericht des Abg. Hug. Zum gleichen Punkt bemerkt

Frhr. **v. Göler**: Mit den bemerkenswerten Ausführungen in der Rede des Abg. Hug über den Einfluß der Flottenfrage auf die Reichsfinanzen kann ich mich in vielem einverstanden erklären; anderes ist geeignet, irrtümliche politische Schlußfolgerungen hervorzurufen. Wenn der Abgeordnete Hug die Aufhebung der Witwenkassenbeiträge und die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses, die meiner Meinung wohl noch etwas verschoben werden können, in Zusammenhang mit der Flottenvermehrung brachte, so ist dies das beste Mittel, dieselbe unpopulär zu machen, wenn es der Abg. Hug auch nicht beabsichtigt hat. Ich bestreite, daß zwischen beiden Forderungen eine Wechselbeziehung besteht. Der Abg. Hug hat von der abschüssigen Bahn des Schuldenmachens gesprochen; bezüglich der Deckungsfrage steht er auf dem Standpunkt der Reichstagsfraktion des Centrums und ist nicht mit der Deckung durch Anlehensmittel einverstanden. Es giebt aber Augenblicke, wo das kühle Rechnen zurücktreten muß, wo man nicht nach dem Preise frägt, sondern wo man handelt. Das Reich hat die Kraft, die Vermehrung der Flotte durchzuführen; es wird daran nicht bankerott werden. Ich verweise darauf, daß der Schuldenstand des Deutschen Reiches mit 2,2 Milliarden gegenüber anderen Staaten ein sehr minimaler ist; Frankreich z. B. schuldet über 30 Milliarden. Da kann man doch nicht von abschüssiger Bahn reden. Das Reich ist 30mal so groß als Baden, auf welches nur 25 Millionen der Kosten entfallen würden. Wir geben 79 Millionen für Bahnbauten aus und sind diese volkswirtschaftlich hochbedeutend, so hat die Flotte gleichfalls ihre hohe volkswirtschaftliche Bedeutung. Wir haben bei Gründung des Reiches alles mitgemacht: wir haben mitgekämpft und mitgeblutet und auch an den Kosten getragen, die nach 70 jährlich 5 Millionen betrugen, wo die Steuererträgnisse, die sich jährlich um etwa 1 Million erhöhen, nur halb so groß waren, als jetzt. Ich fasse deshalb meine Ausführungen dahin zusammen, daß erstens die Gehaltsregulierung unserer Beamten nicht mit der Flotte zusammenhängt, daß man mit einem Anlehen von 779 Millionen auf Kosten des Reichs noch nicht auf die abschüssige Bahn einer Schuldenwirtschaft gelangt, daß ferner eine Steigerung der Matrikularbeiträge das Gefüge unseres Staatswesens nicht beeinträchtigen würde und daß eine Reform zur Selbstständigkeit der Reichsfinanzen nach wie vor geboten scheint. (Beifall.)

Graf von Helmstatt: Ueber die Notwendigkeit der Flotte und darüber, daß dafür Opfer gebracht werden müssen, herrscht kein Zweifel; doch bin ich bezüglich der Deckungsfrage nicht ganz der Ansicht des Vorredners. Der Abg. Hug hat, dem Zusammenhang seiner Rede nach, das Wort von der abschüssigen Bahn nicht als Tadel gebraucht. Die Deckungsfrage könnte meiner Ansicht nach erst dann in zweiter Linie erörtert werden, wenn eine direkte Gefahr bestünde. Aber wir haben für die Vermehrung zwei Dezennien vor uns. Wenn jetzt der Reichstag die Deckungsfrage ignorieren wollte, würde das stets ein Mißstand bleiben.

Geh. Rat Dr. **Meyer**: Darüber scheint kein Zweifel zu bestehen, daß eine mächtige Flotte eine politische Notwendigkeit ist. Die zweite Frage ist die der Deckung und es schien mir auch, daß die Ansicht des Abg. Hug etwas pessimistisch war. Frhr. v. Göler gehörte in finanziellen Dingen bisher auch zu den Pessimisten und es ist zu begrüßen, daß er in diesem Punkte anderer Ansicht ist. Wenn der Reichstag den Weg des Anlehens, der nicht allzu drückend wäre, nicht beschreiten will, so müßte eben bei Notwendigkeit ein höherer Matrikularbeitrag geleistet werden. Es giebt außer dem Aufschub unserer Bauten noch den Ausweg, daß man den Zuschuß zur Eisenbahnschuldentilgung zurückhielte. Der beste Weg wäre der der Vermehrung der Reichseinnahmen und da wäre allerdings eine höhere Brausteuer zu empfehlen, doch glaube ich nicht, daß sich eine Reichstagsmehrheit dazu findet. Indessen giebt es noch andere Wege, die Finanzeinnahmen des Reiches zu erhöhen. Die Flottenvermehrung des Reiches darf nicht von der Deckung abhängig gemacht werden, weil die notwendigen Ausgaben des Staates unter allen Umständen gemacht werden müssen, diese Ausgaben werden auf jeden Fall ein gutangelegtes Kapital sein. (Beifall.)

Finanzminister Dr. **Buchenberger**: Bei der Aufstellung des Budgets haben für den Matrikularbeitrag nur provisorische Ziffern eingestellt werden können. Man muß aber mindestens mit der Vermehrung von 1 Million des Beitrags rechnen. Seitens der Reichsregierung hat die Meinung bestanden, man solle die neuen Schiffe auf Anlehen, die übrigen Ausgaben auf laufende Kosten übernehmen. Sollte der Reichstag anderer Meinung sein, daß schon jetzt neue Deckungsmittel in Ausgabe gestellt werden, so müßte man sich damit auseinanderzusetzen suchen. Selbst wenn schließlich die Mehrkosten der Flotte auf Matrikularbeiträge genommen werden sollen, wird sich auch dies machen lassen, ohne daß die Erfüllung unserer inneren kulturellen Aufgaben darunter zu leiden hätte. (Beifall.)

Darauf wird der Kommissionsantrag auf Genehmigung des Budgets beider Ministerien einstimmig angenommen.

Es folgt Beratung der Berichte der Petitionskommission über die Bitte des Gemeinderats Gengenbach um Wiedererrichtung eines Bezirksamts.

Berichterstatter Kommerzienrat **Krafft** bemerkt hierzu: Zur Begründung der Petition wird hervorgehoben, daß die seinerzeitige Aufhebung eine wirtschaftliche Schädigung gebracht habe, die 60 Proz. der Umlage betrage. Man hoffe von der Errichtung eine Besserung; außerdem habe die Stadt ein Gebäude für das Amt zur Verfügung. Die Kommission kann ein sehr dringendes Bedürfnis nicht anerkennen; es ist auch nicht unbedenklich, zu kleine Orte zu Amtssitzen zu machen, mit Rücksicht auf die betreffenden Beamten; doch glaubt sie, daß man die Bitte wohlwollender Prüfung unterziehen solle, schon deshalb, weil bald in Offenburg eine Vermehrung der Beamten nötig falle. Die Kommission stellt daher den Antrag, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Minister Dr. **Eisenlohr** kann sich im allgemeinen mit den Ausführungen des Berichterstatters einverstanden erklären. Es ist in Betracht zu ziehen, ob die finanziellen Anforderungen für die Errichtung nicht zu große sind. Der Bezirk muß jedenfalls so groß gemacht werden, daß ein Amtsvorstand und ein Referendär beschäftigt werden könnten; das kann man durch Zuteilung von Haslach erreichen. Man weiß aber noch nicht, ob Haslach damit einverstanden ist. Die Verhältnisse müssen noch geprüft werden, an diese Prüfung wird das Ministerium mit Wohlwollen herantreten.

Der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen.

Ueber die Bitte des Josef Reis in Bischheim bei Straßburg, die Gewährung einer laufenden Unterstützung betr., geht man auf Antrag des Berichterstatters Frhrn. **v. Berckheim** mit Stimmeneinhelligkeit zur Tagesordnung über, nachdem Minister Dr. **Eisenlohr** erklärt hat, daß sich der Petent an die elsässische Militärbehörde zu wenden habe, die in diesem Falle zuständig sei.

Bei Erstattung und Beratung des Berichts der Budgetkommission über die Prüfung der Rechnung des Archivars über die Kosten der Ersten Kammer vom Landtag 1897/99 beantragt der Berichterstatter Frhr. **v. Göler** Genehmigung unter dem Ausdruck der Anerkennung für den langjährigen Archivar, Oberrechnungsrat Bauer. Einstimmige Annahme.

Die nächste Sitzung wird auf Samstag, den 24. d. M., festgesetzt. Tagesordnung: Justizetat.

Der Ordensgesetzantrag wird in der Ersten Kammer am Samstag, den 3. März, beraten. Referent wie im letzten Jahre Geheimerat Dr. Meyer, Korreferent Graf v. Helmstatt.

Schluß der Sitzung 3/4 12 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden und Nachbarländer.

SRK. **Karlsruhe**, 17. Febr. Am Ende des Jahres 1899 war für 1864 badische Gemarkungen das Lagerbuch aufgestellt und an die betreffenden Gemeinden übergeben; für 73 weitere Gemarkungen war mit der Aufstellung des Lagerbuchs begonnen. Von den restlichen 181 Gemarkungen — die Gesamtzahl der Gemarkungen ist nach dem Stande vom 31. Dezember 1899: 2118 — sind 2 vollständig vermessen und die Gemeinden bereits im Besitze der Vermessungswerke, in 154 ist die Katastervermessung im Gange und in 25 ist mit derselben noch nicht begonnen. Da Ende 1898 die Lagerbücher für 1817 Gemarkungen an die Gemeinden abgegeben und für 89 Gemarkungen angefangen waren, erstreckte sich sonach die Aufstellung des Lagerbuchs im Jahre 1899 auf 31 Gemarkungen.

X **Mosbach**, 16. Febr. Auf das Huldigungstelegramm, das das Ortskomitee Mosbach anläßlich des Flottenvortrags des Herrn Marinepfarrers Heims an S. M. den Kaiser absandte, kam folgende Antwort:

Berlin, 14. Febr.

Herrn Landgerichtsdirektor Zentner, Mosbach.

Seine Majestät der Kaiser und König lassen den dortigen Mitgliedern des Deutschen Flottenvereins für die freundliche Kundgebung bestens danken.

Auf allerhöchsten Befehl

v. Lucanus, Geh. Kabinettsrat.

* **Kehl**, 17. Febr. Dem Fabrikanten Ludwig Trick wurde von S. K. H. dem Großherzog dessen Bild in Rahmen nebst einem verbindlichen Dankschreiben für die ihm anläßlich seiner Anwesenheit in Kehl erwiesenen Gefälligkeiten übersandt.

-r **Sulzburg**, 16. Febr. Um gegen den Handel mit Flaschenbier Stellung zu nehmen, kamen hier im Laufe dieser Woche die Mitglieder der Wirtsvereine der beiden Amtsbezirke Müllheim und Staufen im Gasthaus „zum Hirschen" zusammen. Da das Bundespräsidium der Wirtsvereine eine diesbezügliche Petition an den Reichstag als noch nicht geeignet bezeichnet hatte, beschränkte sich die Versammlung darauf, ihre Ansichten und Wünsche auszutauschen, zu klären und zur geeigneteren Zeit in Form von Vorschlägen zu verwerten.

□ **Aus der Pfalz**, 16. Febr. Der pfälzische Verein für Weinbau und Weinhandel hat an das kgl. Finanzministerium eine Petition gerichtet, in der um präzisere Fassung der Instruktionen für Rentämter und Gemeindevertretungen gebeten wird, da besonders auf dem Gebiete des Kunstweins viel von nichtsachverständiger Seite gesündigt werde. Besonders soll die weitgehende Befugnis der Rentämter durch genauere Bestimmungen eingeengt werden, nicht ob dadurch dem ausübenden Gesetz zu nahe getreten werden sollte, sondern nur um Unschuldige vor Belästigungen zu bewahren und dem Denunziantenwesen zu steuern. Es wird also für die Bemessung der Betriebsanlage an alle Rentämter eine exakte Instruktion verlangt. Die Buchkontrolle solle nur in den Lagerbüchern durchgeführt werden, damit die Geschäftsgeheimnisse nicht geoffenbart würden. Ferner soll der Begriff „Kunstwein" nur wie in den reichsgesetzlichen Verordnungen definiert, aufgefaßt und behandelt werden. Besonders wird in diesem Punkte das Umgären von Weinen hervorgehoben als ganz der loyalen Weinbehandlung gemäß, weil gerade dieses System es sei, das Nichtvertraute so sehr auf Abwege führe, und was leicht Unannehmlichkeiten und Belästigungen dem Produzenten erzeuge.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Februar

= **Jubiläum der Leib-Dragoner.** Am 20. Februar d. J. begeht das 1. Badische Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 festlich den Tag, an dem Seine Königliche Hoheit der Großherzog vor 50 Jahren das Kommando desselben übernahm. Er hat es zwei Jahre geführt, bis er die Regierung des Landes antrat. Am 20. September 1856, dem Tage seiner Vermählung, verlieh er dann dem Regiment die Bezeichnung „Leib-Dragoner-Regiment" und ist demselben durch allen Wechsel der Zeiten hindurch ein gnädiger Chef geblieben. Die Uniform seiner Leib-Dragoner trägt der Großherzog mit Vorliebe. Bei der allseitigen Verehrung, schreibt das „Militärwochenblatt", die der ritterliche Herr, der Schwiegersohn unseres unvergeßlichen großen Kaisers genießt, nimmt auch die Armee von Herzen teil an dem Feste des Regiments. Dieses feiert den denkwürdigen Tag am 19. abends durch reiterliche Vorführungen, am 20. selbst mit Vorbeimarsch des Regiments zu Pferde vor Seiner Königlichen Hoheit, Festessen der Veteranen, die unter ihm im Regiment gestanden haben, Festtafel der Offiziere und ehemaligen Offiziere des Regiments, Aufführungen der Vereine ehemaliger Leib-Dragoner zu Mannheim und Karlsruhe und Ball der Mannschaften. Möge das schöne Regiment sich noch lange der Gnade seines hohen Chefs zu erfreuen haben!

= **Todesfall.** Heute mittag 12 Uhr starb dahier hochgeachtet bei seinen Mitbürgern, wie in den Kreisen seines Berufs, der Privatier und frühere Chef der altangesehenen Buchhandlung Herr Theodor Ulrici, im 77. Lebensjahr nach längerem Leiden.

= **Elektrische Straßenbahn.** Die gestrige Notiz bezüglich des Akkumulatorenbetriebs auf der Stadtstrecke muß dahin abgeändert werden, daß dessen Eröffnung nicht vor Anfang März wird stattfinden können, da erst bis zu diesem Termin die genügende Anzahl Automobilwagen angeliefert werden kann.

= **Ausstellung.** Im Schaufenster von Hofjuwelier Ludwig Bertsch ist gegenwärtig eine in Silber ausgeführte verkleinerte Nachbildung des von Professor Moest dahier stammenden Denkmals der verewigten Kaiserin Augusta in Koblenz, ausgestellt. Dieses Kunstwerk wurde J. K. H. der Großherzogin von ihrem Kaiserin-Augusta-Regiment in Berlin gewidmet.

□ **Brandstätte-Besichtigung.** Ein Bauinspektor der Polizeibehörde und ein Brandmeister aus Hamburg haben gestern nachmittag die Landauer'sche Brandstelle besichtigt.

= **Das Werfen von Papierschlangen, Confetti u. dergl.** in öffentlichen Wirtschaften in der Zeit von Fastnachtssonntag bis Dienstag wird wegen der damit verbundenen Feuersgefahr vom Großh. Bezirksamt untersagt.

□ **Unfall.** Gestern nachmittag 3 Uhr wurde in einer Maschinenfabrik in Mühlburg beim Nieten eines Kessels durch Abspringen einer Schraubenmutter einem Taglöhner aus Bietigheim das rechte Auge ausgeschlagen. Der Verunglückte wurde in einer Droschke in das Ludwig-Wilhelm-Krankenheim verbracht.

▭ **Polizeibericht.** Am 14. d. M. abends wurde einer in der westlichen Kaiserstraße wohnenden Dame ihr Mansardenzimmer mit Nachschlüsseln geöffnet und daraus 40 M. bar, ein Brillantring im Werte von 30 M., eine silberne Cylinderuhr im Wert von 20 M. und ein silberner Löffel im Werte von 7 M. entwendet.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 17. Febr. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.27, London 205.15, Paris 813.75, Wien 845.75, Ital. 759.33, Privatdisk. 4 3/8, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 97.50, 3% Deutsche Reichsanl. 87.50. 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 97.20, 3 1/2% Baden in Gulden 96.—, 3 1/2% Baden in Mark 96.30, 3 1/2% do. 96.—, 3% do. 1896 88.20, 5% Italiener 94.20, Oesterr. Goldrente 100.40, Oesterr. Silberrente 99.40, Oesterr. Lose von 1886 139.—, 4% Portug. 36.—, Berliner Handelsgesellschaft 171.70, Darmstädter Bank 145.40, Deutsche Bank 211.60, Dresdener Bank 164.60, Badische Bank 120.70, Rheinische Kreditbank 141.70, Rhein. Hypothekenb. 161.90, Pfälzer Hypothekenb. 160.85, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 144.20. Schweiz. Nordost 92.90, Schweiz Union 79.—, Jura-Simplon 87.90, Bad. Zuckerfabrik 76.—, Harp. 228.75, Nordd. Lloyd 124.20 Hamb. Amerika 128.70, Maschinenfabrik Gritzner 188.—, Karlsruher Maschinenfabrik 273—, La Veloce St.-A. Le 60.20 Tendenz: Still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 236.15. Diskonto-Kommandit-Anteile 194.60. Deutsche Bank-Aktien 212 20. Darmstädter Bank-Aktien 145.37. Berliner Handelsges.-Anteile 171.60. Dresdener Bank-Aktien 164.60. Laurahütte-Aktien 277.—. Dortmunder Union 140.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 273.—. Harpener Bergbau-Aktien 229.50. Hibernia Bergw.-Aktien 234.75. Concordia-Bergw.-Aktien 323.80. Löwe-Aktien 385.—. Gelsenkirchen 207.60. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 155.30. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 257.75. Schuckert-Aktien ex. Div. 235.—. Dtsch. Waffen- und Munitfbrk. 286.—. Schwarzkopf-Maschinen 253.75 5proz. Italienische Rente 94.20. Privatdiskonto 4 3/8 Proz.

* **Paris**, 17. Febr. An der heutigen Börse notieren: 3proz Rente 100.70, 5proz. Italiener 93.30, Spanier 68.40, Türken D 23.45 Banque Ottomane 571.—, Rio Tinto 12.46.

* **Karlsruhe**, 17. Februar. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 13 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 56—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 15. Febr. bis 17. Febr.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—36, Linsen 40—60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 25—28, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.20, 500 Gr. Butter 1.10—15, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 48, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50. 3. Fische. 500 Gr. Aal —, Bärsch 60, Hecht 1.20, Brejen 50, Milbe 50, Karpfen —.90, Schleien .—, Rotaugen 30, Koretsch 50, Zander —, Barben —.

Konkurse. Karl Lang, Schuhlager in Karlsruhe. Eröffnungstermin 14 Febr. Anmeldefrist-Ablauf 7. März. Prüfungstermin 14. März. — Otto Fink, Kaufmann in Niederschopfheim. Eröffnungstermin 15. Febr. Anmeldefrist-Ablauf 13. März. Prüfungstermin 5. April. — Louis Hirschberg, Kaufmann in Pforzheim. Eröffnungstermin 15. Febr. Anmeldefrist-Ablauf 15. März. Prüfungstermin 5. April.

Letzte Nachrichten.

* **München**, 17. Febr. Prinz Rupprecht von Bayern, der dereinstige Erbe der wittelsbach'schen Krone, hat sich mit der Erzherzogin Anna von Oesterreich, Tochter zweiter Ehe des Großherzogs Ferdinand von Toskana, verlobt. Prinz Rupprecht ist 31 Jahre alt, die Braut steht im 21. Lebensjahr.

w **Berlin**, 17. Febr. Nach zuverlässigen Mitteilungen wurde am 11. d. M. das Bahnbaubureau südlich von Kauni von eingeborenen Chinesen überfallen und gilt seitdem für gefährdet. Der Beamte des Bahnbaubureaus konnte nach Kiautschou entkommen. Der Gouverneur Kapitän z. S. Jaeschke entsandte von Tsingtau eine Schutztruppe nach Kiautschou und beauftragte einen Hauptmann, mit dem dortigen Mandarin über Beilegung der Unruhen in Verbindung zu treten.

w **Baku**, 17. Febr. Der Dampfer „Moissej", Eigentum der Firma Nobel, ist untergegangen. Von der aus 23 Mann bestehenden Besatzung wurden 2 als Leichen wiedergefunden.

w **Washington**, 15. Febr. Das Repräsentantenhaus lehnte die Währungsbill in der vom Senate beschlossenen Fassung ab. Infolgedessen wurde ein Konferenzkomitee eingesetzt. — Die Ratifikationen des Samoavertrages sind heute zwischen Staatssekretär Hay und den Botschaftern v. Holleben und Pauncefote ausgetauscht worden

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 16. Febr. Ein aus Ladysmith geflüchteter Korrespondent des „Reuter'schen Bureaus" meldet, daß in Ladysmith Pferde und Maultiere verzehrt werden. Die Besatzung hat eine Fabrik für Pferdewurst errichtet. Gemüse sind sehr selten. Eier kosten 36 Schillinge pro Dutzend. Tabak vier Pfund Sterling zehn Schilling pro Pfund, eine Kiste Whisky wurde mit 145 Pfund Sterling bezahlt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

* **London**, 16. Febr. General French scheint Kimberley nicht entsetzt zu haben. London nahm die Nachricht zögernd und überaus ruhig auf. Frenchs Ritt wird nirgends als Sieg verkündet, alles erwartet sorgenvoll eine entscheidende Schlacht.

* **Kapstadt** über London, 16. Febr. General French warf nachts nach einem Gewaltmarsch, nachdem er plötzlich erschienen war und die Belagerer überrascht hatte, nach einer heftigen Beschießung seine Reiterei nach Kimberley hinein, worauf Cronje seine Kommandos auf befestigte Stellungen zurückzog. Von einem wirklichen Kampfe verlautet bisher nichts.

w **London**, 17. Febr. Von Lord Roberts ging eine Depesche ein, die er vor der Meldung über die Ankunft von French in Kimberley abgesandt hatte. Darin meldet Roberts: Nach der ersten Rekognoszierung Jakobsdaals wurde unsere berittene Infanterie auf dem Rückwege angegriffen. 5 Mann und 2 Offiziere wurden verwundet, 10 Mann werden vermißt. General French hat augenscheinlich die Bedrängung Kimberleys bereits gemeldet. Der Kommandant von Kimberley, Oberst Kekewich, meldet, daß der Feind Alexandersfontein geräumt habe, welches Kekewich besetzte. French erlitt bisher nur geringe Verluste. Berittene Infanterie hält die Posten in seinem Rücken besetzt.

w **Jakobsdaal**, 17. Febr. **General Cronje ist mit 10000 Mann in vollem Rückzuge auf Bloemfontein, verfolgt von General Kelly-Kenny. Die Buren nahmen am Rietflusse einen großen Convoi.**

w **Brüssel**, 16. Febr. Die Gesandtschaft Transvaals nimmt die Nachricht vom Einzuge Frenchs in Kimberley mit dem größten Zweifel auf und erklärt, daß die Depesche Frenchs nur aus Jakobsdaal datiert sein kann, denn dort habe der Burengeneral Cronje eine feste Stellung inne, die er ohne Kampf nicht aufgeben könne, da Jakobsdaal sein Hauptproviantplatz sei. Nun meldet die Depesche Frenchs keinerlei Kampf, sodaß angenommen werden muß, French sei in eine Falle gelockt worden und könne offenbar aus Kimberley nicht mehr heraus.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 17. Febr. Lord Roberts meldet: General Clement zog sich, da er von einer starken Burenabteilung bedrängt wurde, nach Arundel zurück, um Naauwport zu decken.

w **London**, 17. Febr. „Daily Mail" meldet aus Naauwport vom 14.: Die Engländer räumten in der vergangenen Nacht Rensburg. Sie ließen eine große Menge Vorräte zurück und konzentrieren sich um Arundel. **Zwei Kompagnien des Wiltshire-Regiments** verloren, als sie sich zurückzogen, den Weg und **werden vermißt**. Ihr Aufenthalt ist jedoch bekannt und sie werden voraussichtlich heute abend befreit werden.

w **London**, 17. Febr. Daily Telegraph meldet aus Naauwport vom 13.: Es fanden sehr heftige Gefechte auf beiden britischen Flanken in der Nähe von Rosmead statt. Der Feind, welcher den Engländern an Zahl überlegen war, war etwa 4000 Mann stark. Eine Dragonerpatrouille wurde von 5000 Buren umzingelt. Sie bahnte sich jedoch tapfer einen Weg, ohne einen Mann zu verlieren. **Eine Kompagnie des Neu-Süd-Wales-Regiments dagegen wurde niedergemacht.** Die Bajonnette weisen Spuren eines blutigen Kampfes mit dem Feinde auf. Von 5 Offizieren der Kolonialtruppen ist nur einer zurückgekehrt. Ein Maximgeschütz wurde zerstört, um zu verhindern, daß es in die Hände des Feindes falle. 9 verwundete Offiziere und 45 Mann wurden in das Feldlazarett nach Naauwport gebracht. Die Zahl der Gefallenen ist noch unbekannt.

Verschiedenes.

w **Kapstadt**, 17. Febr. Kommandant Pretorius begab sich am 15. von hier nach Modder-River, wo er freigelassen werden wird. Aus Ramontsa wird gemeldet, daß am 12. die britischen Truppen vor Tagesanbruch das Fort Eloff angriffen. Es war Befehl gegeben worden, sich des Bajonetts zu bedienen und mit dem Feuern zurückzuhalten. Das Johannesburger Kommando unter Kapitän Dalwig zwang die Engländer, unter Zurücklassung von 6 Toten und 4 Verwundeten sich zurückzuziehen. Unter den Gefallenen befindet sich Kapitän French. Die Buren hatten keine Verluste.

* **London**, 16. Febr. Oberhaus. Aus der letzten Debatte am 15. d. M., worüber infolge der Verkehrsstörungen die Berichte verspätet einliefen, sind folgende Reden bemerkenswert: Lord Rosebery: Im Dezember habe die Regierung lebhafte Vorschläge über ein Bündnis mit Deutschland und den Vereinigten Staaten gemacht. Diese Vorschläge seien indessen nicht mit der Herzlichkeit aufgenommen worden, welche die Regierung hätte ermutigen können, ihre Vorschläge weiter zu verfolgen. Es sei weiter nicht zutage getreten, daß die Freundschaft mit Frankreich irgend eine bedeutende Spannung ertragen könne, und was Rußland betreffe, seien jüngst lehrreiche Vorkommnisse in Persien geschehen, bei denen in früherer Zeit England ein Wort mitzureden gehabt hätte, die jetzt aber ohne jede Mitteilung sich vollzogen hätten. Redner fordert die Regierung auf, die Lage der Dinge voll zu erfassen und entsprechende Vorschläge zu machen. Die Regierung habe nicht den geringsten Begriff von den Empfindungen, die angesichts der Gefahr auf der öffentlichen Meinung lasten. Wenn England Südafrika verliere, so verliere es seine wichtigste Basis außerhalb der eigenen Inseln. Es verliere den Rückhalt bei den Kolonien, der auf der Ueberzeugung der Kolonien beruhe, daß sie angegliedert seien an ein starkes Reich, und dann werde das Kolonialreich von England sich trennen. Wenn das nicht eine kritische Frage sei, keine Frage um Leben und Tod, so wisse er nicht, was eine solche sei. (Beifall.) Der Kriegsminister Lord Lansdowne erwidert, diejenigen, die den Vorschlägen der Regierung gegenüber einwenden, sie seien experimenteller Art, möchten sich dazu entschließen, die einzige andere Alternative anzunehmen, nämlich irgend eine Form der Wehrpflicht. Die Regierung fürchte sich nicht vor der Prüfung alles dessen, was geschehen sei, wenn eine solche Untersuchung durchgeführt werden könne ohne Störung der Aktion derjenigen, die für die Führung des Krieges verantwortlich seien. Lord Roberts habe nicht mehr Truppen verlangt, aber es stünden weitere Truppen in Bereitschaft, falls er solche verlange. Es sei keine Grundlage für die Beschuldigung vorhanden, daß England inbezug auf die Feldartillerie und die schweren Geschütze hinter anderen Ländern zurückstehe. Es sei nicht die Ansicht gewesen, daß die Volunteers verpflichtet sein sollen, einen ganzen Monat im Lager zuzubringen. Lord Kimberley erklärt, er fühle die Gefährlichkeit der Lage ebenso wie Lord Rosebery und alle anderen. Von den Nachbarn Englands werde eine Stimmung an den Tag gelegt, die jedermann in England zum Nachdenken bringt über die Lage, in der man sich befindet. Die äußerst brennende Frage der Lage an der Nordwestgrenze Indiens stehe immer vor seinem Geiste; die Folgen, die der Tod des Emirs von Afghanistan nach sich ziehen könnte, verdienten die ernste Betrachtung derjenigen, die sich mit den auswärtigen Angelegenheiten zu befassen hätten. Wenngleich er Rußland keine direkte feindselige Absicht im gegenwärtigen Augenblicke zuschreiben wolle, könne er doch nicht über die Thatsache hinwegsehen, daß Truppenbewegungen stattgefunden haben, die, wenn sie auch nicht bedrohlich seien, immerhin zeigten, daß diese Möglichkeiten für die Zukunft nicht außerhalb des Ideenkreises der russischen Regierung lägen. Ich bewundere wohl die friedliche Absicht des Zaren, will aber darauf hinweisen, daß selbst ein solcher Herrscher keine Gewalt über alle Fragen besitze. Er sei nicht sicher, daß die Vorbereitungen der Regierung für alle Möglichkeiten ausreichend sind. Lord Salisbury erklärt, er könne nicht auf die Gründe eingehen, welche die russische Regierung leiten, oder auf den Weg, den sie möglicherweise einschlagen werde; er könne auch nicht über den Gesundheitszustand des Emirs sprechen, über den er in letzter Zeit irgend eine Nachricht nicht erhalten habe. Hinsichtlich der Fragen, ob die Vorbereitungen der Aufgabe in Süd-Afrika entsprechen, und ob es wahr sei, daß England überall zu spät komme und die günstigen Gelegenheiten nicht benutzte, würde er gern die hingeworfene Herausforderung annehmen, wenn die Worte nicht über das Haus hinausgingen. Es sei unmöglich, die Fragen, die zum Kriege führten, oder die Kriegführung selbst zu besprechen, ohne allen Betroffenen Gelegenheit zu geben, sich zu verteidigen. Viel sei gesagt worden über seine Aeußerungen von der Gefahr, daß die Hilfsquellen des Landes mit der Ausdehnung des Reiches nicht Schritt halten könnten. Aber, wenn er diese Worte gebrauchte, so bezog sich das auf die Besorgnisse wegen Chinas, die nun vorüber sind. Er könne nicht zugeben, daß die gegenwärtigen Sorgen der Ausdehnung des Reiches zuzuschreiben seien, sie wären eher den falschen Berechnungen im Jahre 1881 und 1884 zuzuschreiben.

w **London**, 16. Febr. Aus Portsmouth wird gemeldet, die englische Admiralität habe in allen Kriegshäfen angefragt, wie viele Schiffe sofort in Dienst gestellt werden könnten. Die Admiralität habe die Antwort bekommen, 22 Schlachtschiffe, Kreuzer und Torpedojäger könnten sofort in Portsmouth die Flagge hissen, 14 in Devonport und 11 in Chatham.

w **Alherfield** (Insel Wight), 16. Febr. Am Alherfield-Riff ist gestern früh die deutsche Bark „Augusta" gestrandet. Von einem Rettungsbot wurden heute nach zweitägigen Anstrengungen 18 Mann der Besatzung gerettet.

Nachtrag.

△ **Kunstverein.** Neu zugegangen sind: 166. Karl Röchling-Charlottenburg „Appell im Manöver". 167. Professor Heer † hier (Statuette) „Kaiser Wilhelm I." 168. Theodor Dittmann-Neumünster „Waldweg". 169. Karl Otto Matthaei hier „Regenbogen". 170. Derselbe „Weiden am Bach". 171. Derselbe „Sommerabend". 172. Derselbe „Bauernhof". 173. Derselbe „Nachmittag". 174. E. Goitein hier Porträt. 175—262. Theodor Eysen † in Frankfurt 59 Gemälde 40 Studien 18 Kohlenzeichnungen. 263. H. Petzet hier 8 Porträts.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Sonntag, 18. Febr. „**Die Trojaner in Karthago**" (B. 37.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Montag, 19. Febr.: „**Mignon**" (23. Ab.-Vorst.). Anfang halb 7 Uhr Ende halb 10 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Spielplan für die Zeit vom 19. bis mit 27. Februar 1900

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 20. Febr. **Abonnements-Abtlg. A.** 38. A.-V. (Kleine Preise.) **„Cyprienne“**, Lustspiel in 3 Akten von Victorienne Sardou und E. de Najac, deutsch von Oskar Blumenthal. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Donnerstag, 22 Febr. **Abonnements-Abtlg. C.** 37. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **„Der Pfeifertag“**, heitere Oper in 3 Akten. Dichtung von Ferdinand Graf Sporck, Musik von Max Schillings. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 23. Febr. **Abonnements-Abtlg. B.** 38. Ab.-V. (Kleine Preise.) Zum erstenmale wiederholt. **„Der Herr im Hause“**, Lustspiel in 4 A. von Paul Lindau. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 24. Febr. 17. Vorst. außer Ab. zu ermäßigten Preisen. (Dutzendkarten giltig.) **„Maurer und Schlosser“**, Oper in 3 A. nach dem Französischen des Scribe von F. Elmenreich. Musik von Auber. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr. (Dutzendkarten auf der Hoftheaterkanzlei erhältlich.)

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag, den 19. Febr., von 11—1 Uhr mittags (Reihenfolge B. C. A.), der allgemeine Vorverkauf von Dienstag, den 20. bis einschließlich Freitag, den 23. Febr.

Sonntag, 25. Febr. **Abonnements-Abtlg. A.** 39. A.-V. (Mittelpreise.) **„Die lustigen Weiber von Windsor“**, komisch-phantastische Oper mit Tanz nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel, gedichtet von H. S. Mosenthal, Musik von Otto Nicolai. Anfang ½7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Fastnacht-Dienstag, 27. Febr. 18. Vorst. außer Ab. (Kleine Preise.) Anfang vorm. 11 Uhr. **„Max und Moritz“**, ein Bubenstück in sechs Streichen. Nach der bekannten Bubengeschichte von Wilhelm Busch, für die Bühne bearbeitet von Leopold Günther, Musik von Fritz Becker. — **„Die Puppenfee“**, pantomimisches Balletdivertissement von J. Haßreiter und F. Gaul, Musik von Bayer.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Mittwoch, den 21. Febr. von 11—1 Uhr mittags (Reihenfolge C. A. B.); der allgemeine Vorverkauf von Donnerstag, den 22. Febr. bis einschl. Samstag, den 24. Febr., der allgemeine Verkauf am Montag, den 26. von 11—1 Uhr mittags und am Dienstag, den 27. von 10—11 Uhr vormittags.

Bei der Vorstellung am Fastnachtsdienstag „Max und Moritz“ und „Die Puppenfee“ ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde teilt, oder daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu den Abonnementsvorstellungen findet von Veröffentlichung des Spielplans bis längstens 5 Uhr nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehendes Tages an Werktagen jeweils von ½10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3—5 Uhr nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pf. Vorverkaufsgebühr für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt. Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (s. o.), sowie das Porto für Antwort durch Posteinzahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzusenden. Nur von Auswärtswohnenden werden schriftliche Bestellungen angenommen.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 24. Febr. 24. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: **„Der Herr im Hause“**, Lustspiel in 4 A. von Paul Lindau. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 17. Febr., morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen					
Stockholm	762	SO	stark	Schnee	—11
Haparanda	758		still	wolkenl.	—30
Petersburg					
Moskau					
Cork	440	W	frisch	halb bed.	5
Cherbourg	746	SW	frisch	wolkig	7
Hamburg	749	SW	schwach	bedeckt	2
Memel	755	O	schwach	bedeckt	—16
Paris	752	SO	mäßig	Regen	6
Karlsruhe	757	SW	mäßig	wolkig	3
Wiesbaden	755	W	leis. Zug	bedeckt	1
München	759	SW	schwach	wolkenl.	2
Berlin	752	SW	leicht	wolkig	3
Wien	758	W	frisch	wolkenl.	3
Breslau	754	W	mäßig	bedeckt	1
Nizza	757	O	leis. Zug	wolkenl.	6
Triest	759	OSO	leis. Zug	heiter	9

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 17. Febr. Ein tiefes Minimum liegt westlich von Schottland und verursacht im südlichen Nordseegebiet lebhafte südwestliche und westliche Winde. Eine Teildepression lagert über der westlichen Ostsee. Das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa hat an Höhe abgenommen. In Deutschland, wo überall Regen gefallen ist, ist das Wetter wärmer, im Norden trübe, im Süden vielfach heiter. Kaiserslautern hatte gestern ab und zu Gewitter. In Nordeuropa dauert die strenge Kälte fort (Haparanda —30 Gr.). Es ist unruhiges Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Thermom. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Relative Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
16. Febr., nachts 9 Uhr	744,8	4,0	5,9	97	SW	bedeckt	—
17. „ morg. 7 Uhr	45 0	2,2	4,3	80	SW	heiter	—
17. „ mitt. 2 Uhr	740,8	9,2	4,6	53	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 16. Febr. 9,6, niedrigste in der folgenden Nacht — 1,5. Niederschlagsmenge am 16. Febr. 3,9 mm.

Gesellschaftlich unmöglich

machen sich viele Leute oft, ohne es selbst zu wissen, durch jenen üblen Mundgeruch, welchen vernachlässigte und dadurch schadhafte Zähne ausströmen. Und doch ist es so leicht, sich mit Sicherheit vor diesem Uebel zu schützen durch regelmäßigen Gebrauch von Kosmin-Mundwasser, welches durch seine desinfizierende Wirkung jeden üblen Geruch benimmt. Kosmin ist das erste und einzige Mundwasser, welches nicht wie andere durch starkes Parfüm auf kurze Zeit den Geruch verdeckt, sondern die Ursache desselben, die Fäulnißprozesse im Munde verhindert, ohne die Zähne oder Schleimhäute auch nur im geringsten anzugreifen.

Flacon Mk 1.50, lange Zeit ausreichend, ist in allen besseren Drogerien, Parfümerien, sowie in den Apotheken käuflich. 207.1

Warnung vor Fälschung!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematogen
(Schutzmarke: säugende Löwin)
und weise Nachahmungen zurück. 498.26 5

* Hamburg, 16. Febr. Neueste Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Ambria“, 15. Febr. in Port Said. D. „Ascania“, von St. Thomas nach Hamburg, 15. Febr. 4 Uhr vorm. in Havre. D. „Asturia“, 15. Febr. in Yokohama. S.-D. „Auguste Victoria“, 15. Febr. 1 Uhr nachm. in Syrakus. D. „Bengalia“, von Hamburg nach Baltimore, 15. Febr. 8 Uhr 20 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Bosnia“, von Hamburg nach Philadelphia und Baltimore, 14. Febr. 12 Uhr vorm. in Boston. D. „Bulgaria“, von Baltimore nach Hamburg, 15. Febr. 1 Uhr 30 Min. vorm. Dover passiert. D. „Canadia“, 14. Febr. 11 Uhr vorm. in Portland. D. „Christiania“, von Hamburg nach Portland, 14. Febr. 12 Uhr mittags von Halifax. S.-D. „Columbia“, 15. Febr. 1 Uhr nachm. von New-York via Gibralta nach Genua. D. „Croatia“, von Hamburg nach West-Indien, 13. Febr. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Palatia“, von New-York nach Hamburg, 16. Febr. 5 Uhr vorm. Cuxhaven passiert. D. „Pennsylvania“, von Hamburg nach New-York, 14. Febr. 9 Uhr vorm. von Plymouth. D. „Sardinia“, von Hamburg nach Portland und Boston, 15. Febr. Cuxhaven passiert. D. „Sarnia“, 15. Febr. in Suez. D. „Saxonia“, 15. Febr. in Singapore. D. „Silesia“, 14. Febr. 8 Uhr nachm. von Singapore nach Suez. D. „Westphalia“, 16. Febr. von Kobe nach Shanghai. 822.

Festhalle Karlsruhe.

Samstag den 24. Februar 1900, abends 8 Uhr,

Grosser Maskenball,

verbunden mit Prämiirung

der schönsten und originellsten Herren- und Damenkostüme im Gabenwert von 450 Mk. (6 Herren- und 10 Damenpreise), sowie

der schönsten und originellsten Gruppen, jede aus mindestens 4 Personen bestehend (3 Geldpreise von 200 Mk., 100 Mk. und 50 Mk.).

Ball- und Konzert-Musik,

ausgeführt von den **vollständigen Kapellen** des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Böttge,

des

1. Bad. Feldartillerie-Regts. Nr. 14 u. des **3. Bad. Feldartillerie-Regts. Nr. 50** abwechselnd unter Leitung des **Kgl. Musikdirigenten Herrn Liese** u. des **Korpsführers Herrn Schotte.**

Programm:

1. Altbadischer Artillerie-Signalmarsch . . . Liese.
2. Ouverture „Römischer Carneval“ . . . Berlioz.
3. Fantasie aus der Oper: „Mignon“ . . . Thomas.
4. Fest-Polonaise „Am Hochzeitsmorgen“ . . . Lebede.
5. Walzer „Mimosa“ . . . Jones.
6. **Française:** „Die schöne Helena“ . . . Offenbach.
7. Ouverture zu „Pique Dame“ . . . Suppé.
8. Schottisch „Ah, das ist der Obersteiger“ . . . Zeller.
9. Potpourri aus der Operette: „Nanon“ . . . Gené.
10. **Française:** „Girofle-Girofla“ . . . Lecocq.
11. Salonstück „Das erste Herzklopfen“ . . . Eilenberg.
12. Mazurka „Die schöne Polin aus Bettelstudent“ . . . Millöcker.
13. Anthologie a. d. Operette: „Das Spitzentuch der Königin“ . . . Strauß.
14. Walzer „Civil und Militär“ (neu) . . . Ziehrer.
15. Gavotte „Die Piquante“ . . . Bauer.
16. **Française:** nach Motiven „Der Zigeunerbaron“ . . . Strauß.
17. Potpourri „Wiener Lieder“ . . . Döbereiner.
18. Rheinländer „In der Czarda“ . . . Géza.
19. Polonaise aus „Faust“ . . . Spohr.
20. Walzer „La Gitanella“ (Spanische Weisen) . . . Morena.
21. Polka „Festhallen“ . . . Liese.
22. **Française:** „Barbe—Bleue“ . . . Offenbach.
23. Walzer „Ueber den Wellen“ . . . Rosas.
24. Mazurka „März—Veilchen“ . . . Faust.
25. **Française:** aus „Die Fledermaus“ . . . Strauß.
26. Walzer „Tausend und eine Nacht“ . . . Strauß.
27. Rheinländer „Ungarischer“ . . . Wehner.
28. **Française:** „Hensel und Grethel“ . . . Humperdink.
29. Mazurka „La Tzigane“ . . . Gamne.
30. **Française:** nach Motiven „Der Vogelhändler“ . . . Zeller.
31. Walzer „Herbstweisen“ . . . Waldteufel.
32. Mazurka „Waldmusikanten“ . . . Schott.
33. **Française:** „Eine feine Familie“ . . . Liese.
34. Galopp „Motorwagen“ . . . Bergmann.

Die mit geraden Nummern bezeichneten Stücke werden von der Grenadier-Kapelle, die mit ungeraden Nummern von den Artillerie-Kapellen gespielt.

Nach der Preisverteilung 1 Stunde Pause.

Eintrittskarten im Vorverkauf für die Person zu **3 M.** sind von Mittwoch den 21. Februar bis Samstag den 24. Februar, abends 7 Uhr, zu haben bei:

Herrn Kaufmann **Frey**, Kaiserstraße 99,
„ Kaufmann **Hahn**, Kronenstraße 35,
„ Kaufmann **Dahlemann**, Ecke der Kaiser- u. Herrenstraße,
„ Kaufmann **Lindenlaub**, Kaiserstraße 191,
Herrn Cigarrenhändler **Schneider**, Ecke der Kaiser- u. Waldstraße,
„ Kaufmann **Beck**, Kaiserstraße 150,
„ Hoflieferant **Schwaab Nachf.**, Ecke der Amalien- und Karlstraße,
„ Kaufmann **Steinmann**, Werderstraße 42.

Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle **3 M. 50 Pf.** für die Person.

Karten à 3 M. 50 Pf. für nummerirte Balkonplätze werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann **Dahlemann**, Ecke Kaiser- und Herrenstraße, abgegeben.

Saal- und Gallerieöffnung um 7 Uhr abends.

Eingang in den Saal durch den Garderobebau, zur Gallerie auf den neuen Gallerietreppen rechts und links vom Hauptportal.

In den Ballsaal ist der Zutritt nur im Maskenkostüm oder Ballanzug gestattet.

Das **Garderobegeld** beträgt 20 Pf. für zur Abgabe kommende Gegenstände.

Programme sind à 10 Pf. das Stück am Saaleingang zu haben.

Eine **Maskengarderobe** befindet sich im Garderobebau.

Das Rauchen ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der Pause strengstens untersagt.

Kontrollmaßregeln: Die an den Eintrittskarten befindlichen Abschnitte werden beim Betreten der Ballräumlichkeiten von dem Aufsichtspersonal abgetrennt und zurückbehalten; die Karten selbst sind von den Inhabern sorgfältig aufzubewahren, da sie bei einer stattfindenden Kontrolle als Ausweis zu dienen haben. Wer ohne Karte betroffen wird, hat Ausweisung zu gewärtigen. Bei vorübergehendem Verlassen der Festhalle wolle man sich von dem Aufsichtspersonal einen Abschnitt verabfolgen lassen, da nur gegen dessen Zurückgabe der Wiedereintritt gestattet ist. 977.2.1

Weinversteigerung zu Haardt
bei Neustadt a. H. (Rheinpfalz).

Montag den 2. April 1900, mittags 1 Uhr, zu Haardt im Gasthaus zum Weinberg bei **Herrn Carl Bauer** läßt

Herr Philipp Müller,
Gutsbesitzer in Haardt,
versteigern: 968.2.1

100 Stück 1898er Weisswein.

Probetage: 15. u. 16. März und Versteigerungstag.

Fr. Cuny, k. Notar.

Weinversteigerung zu Maikammer (Rheinpfalz).

Montag den 12. März, mittags 12 Uhr, im Gasthaus „zum Schwan“ läßt Weingutsbesitzer 732.2.1

A. Spies

ca. **170 Fuder** 97er, 98er u. 99er **Weissweine,**
ca. **30 Fuder** 98er **Rotweine,**
vorzügl. gebaute, reintönige Weine versteigern.
Probetage: 21. Februar, sowie am Versteigerungstage.

Alldeutscher Verband,
Ortsgruppe für Karlsruhe und Umgebung.

Für die verwundeten Buren und die Hinterbliebenen gefallener Buren, die Mitglieder des deutschen Korps und ihre Angehörigen sind bei unserem Schatzmeister eingegangen: Laut früherem Bericht 5224.26 M. Ferner: Von Schülerinnen der Klasse VIa der Erweit. Mädchenschule (Karl-Wilhelmschule) 5.20 M., B. G. 3 M., Gesellschaft Tuisconia 7 M., Vom strammen Benno 35 Pf., „Sieg den Buren!“ 1.50 M., Vom Feuerwehr-Korps Badenweiler 10.83 M., Vom Männergesangverein Nußbaum bei Bretten 5 M. Ungenannt 2 M., Bügelgesellschaft in der Herrenstraße, zweite Spende, 3 M., Amazone 50 Pf., Sammlung bei einem Abendschoppen im Weißen Löwen 10 M., C. R. 10 M., Von der Tanzstunde der kath. deutschen Studentenverbindung „Normannia“ 10.02 M., Vom Burentisch Gambrinushalle in Lahr anläßlich des dritten Rückzuges Bullers 9 M., Sparbüchsenrest 57 Pf., Karl Reinhardt 5 M., Friedrich Reinhardt, Realschüler 1 M., sowie durch Vermittlung der „Bad. Presse“ 157.01 M. — Im Ganzen bis jetzt 5465.24 M.

Wir danken den hochherzigen Gebern und **bitten um weitere Spenden.**
Die Spenden werden angenommen bei unserem Schatzmeister, Bankier **Hecht**, Markgrafenstraße 51. 994.1

Der Vorstand.

Baden-Baden. — Conversationshaus.

Samstag den 24. Februar 1900,
Abends 8 Uhr:

GROSSER MASKEN-BALL

in den 857.2.1

festlich dekorirten u. brillant beleuchteten Sälen des Conversationshauses.

Zwölf Preise

worunter 2 Gruppenpreise von Mk. 150.— und Mk. 100.— in bar für originelle Gruppen von mindestens 3 Personen; ferner 5 Damen- und 5 Herren-Preise den schönsten oder originellsten Damen- und Herren-Costümen.

Zwei Ball-Orchester. — Eintrittspreis 3 Mark.

Das Städtische Cur-Comité.

Dr. Arthur Kollmar's Nachfolger
August Kühling
(Doktor of dent. surg.),
in Amerika appr. Zahnarzt.
Kronen- und Brücken-Spezialität.
(Zahnersatz ohne Platten).
Kaiserstrasse 124 a, 1 Treppe.

Exportschlachterei u. Schmalz-Raffinerie A.-G.
HAMBURG. Pinnasberg 74—75 777.64
empfiehlt ihre beliebten und anerkannt vorzüglichen
Schmalz-Fabrikate allerfeinster Qualität
Marke „KREUZ“ und „IMPERIAL“
nicht zu verwechseln mit amerikanischen Marken,
in garantiert reiner, ungebleichter, weisser, stets frischer Ware.
Tüchtige, eingeführte Vertreter gesucht.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute mittag 12 Uhr starb nach langem, geduldig ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater, Grossvater, Onkel und Schwiegervater

Buchhändler Theodor Ulrici

im Alter von 77 Jahren.

Blumenspenden wolle man im Sinne des Verstorbenen unterlassen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen
die tieftrauernde Gattin
Marie Ulrici.

Trauerhaus: Kaiserstr. 157.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. Februar, um 11 Uhr vormittags statt. 996.1

Viehmarkt in Bruchsal.

992.1

Der am
Mittwoch den 21. Februar 1900
hier fällige Viehmarkt wird abgehalten.

Bruchsal, den 14. Februar 1900.

Das Bürgermeisteramt.
Stritt. Hamminger.

1 Mark 75 Pfg.

kostet das Abonnement 885.1
Monat März
bei allen Postanstalten auf das

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit seinen **5 wertvollen** Beiblättern:
ULK, illustriertes Witzblatt;
Zeitgeist, Feuilleton-Beiblatt;
Deutsche Lesehalle, illustr. Sonntagsbl.;
Technische Rundschau, illustriert;
Haus Hof Garten, illustriert.

Grosse Karneval-Gesellschaft Rastatt.

Großes Masken-Fest!

Sonntag den 25. Februar 1900:
7 Uhr morgens: Tagreveille der Oesterreicher.
11 Uhr 40: Feierlicher Empfang des Prinzen mit Hofstaat am Bahnhof. 984.2.1
5 Uhr: Rundfahrt und Besuchs-Abstattung.
8 Uhr abends: Großes Monstre-Konzert vor dem Standquartier des Prinzen (Hotel Kreuz).

Montag den 26. Februar 1900: 10 Uhr vorm.: Großer Appell auf dem Leopoldsplatz. ½2 Uhr nachmittags.

Großer Masken-Zug

in 3 Abteilungen mit 93 Nummern. Abfahrt vom Leopoldsplatz.
7 Uhr abends: **Faschingsball** in den Sälen der städt. Fruchthalle.

Dienstag den 27. Februar 1900:
10 Uhr vormittags: Großer Generalmarsch.
11 Uhr: Erstürmung der bombenfesten Philisterburg auf dem Schloßplatz
4 Uhr nachmittags: Große Kappenfahrt.

Mittwoch den 28. Februar 1900:
11 Uhr vormittags: Kater-Ausstellung.

Begrabung der Fastnacht.

½2 Uhr: Schluß Essen, sowie Ordensverleihung in der „Krone."

Ausführliche Programme, per Stück **50 Pfg.**, sind durch Kolporteure zu haben. Versand durch den Unterzeichneten.

Das Zugs-Komitee.
Niederbühl, Präsident,
Hoflieferant, Rastatt.

Für **Montag** Sonderzüge Offenburg—Rastatt, Karlsruhe—Rastatt, Gernsbach—Rastatt und zurück.

Zweite und letzte

Aachener Dombau-Geldlotterie.

Ziehung am 8., 9. u. 10. März 1900 unwiderruflich.
8 920 Gewinne und eine Prämie, zusammen mit Mk. **945 000.**
Ganze Lose Mk. 10.—, Halbe Mk. 5.—, Viertel Mk. 2.50, Porto und Liste 30 Pfg., versendet 989.10.1

A. DINKELMANN, Worms, Lose-General-Debit.

Bei der ersten Aachener Lotterie im Juni 1899 fielen der erste und zweite Hauptgewinn von 200 000 Mk. und 100 000 Mk. auf die Nummern 62591 und 190 091 in meine Haupt-Kollekte.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1836.)

Für **den Bezirk der unterzeichneten General-Agentur Karlsruhe** (Baden **und Elsaß-Lothringen) wird zum 1. April a. cr. ein in der Organisation und Acquisition durchaus befähigter Außenbeamter** gegen hohe Bezüge gesucht. 993.3.1

Qualificirte Herren **wollen gefl. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Ausweis über bisherige Thätigkeit und Erfolge, sowie Angabe von Referenzen an die General-Agentur Karlsruhe, Amalienstr. No. 31 II, richten. Discretion wird zugesichert**

Unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen übernimmt die 856.—2

Badische Bank in Karlsruhe

Friedrichs-Platz 12,

die Aufbewahrung geschlossener Depositen, sowie die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Hypothekendocumenten, Vormundschafts- und Pflegschaftsdepots in offenem Zustande.

Ausser allen, mit der Verwaltung von Wertpapieren zusammenhängenden Verrichtungen als Inkasso der Coupons, Ueberwachung der Verlosungen und Kündigungen, Einlösung verloster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. sind damit verbunden:

I. Der An- und Verkauf von Wertpapieren;
II. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse nach den Bestimmungen des Bankgesetzes;
III. Die Eröffnung provisionsfreier verzinslicher Checkrechnungen.

Mit dieser Einrichtung bieten wir jedem Besitzer von Wertpapieren durch Errichtung eines offenen Depots Gelegenheit, jene Vorteile auszunützen, die eine regelmässige Bankverbindung gewährt.

Ausserdem erlauben wir uns für die Selbstverwaltung von Vermögen unsere

Stahlkammer,

welche mit allen Hülfsmitteln der modernen Technik ausgestattet ist, dem verehrlichen Publikum in freundliche Erinnerung zu bringen.

Die Direktion der Badischen Bank in Karlsruhe.

Für Confirmanden

empfehle ich in **sehr großer Auswahl** bei **billigsten Preisen:** 955.3.1

Tuche, Buckskins, Kammgarn- u. Cheviot-Stoffe, schwarze, weiße u. crême **Cachemires, Façones, Mohairs, Confectionsstoffe** u. s. w.

Muster gerne zu Diensten.

Kaiserstraße 101|103, **Christ. Oertel** Kaiserstraße 101|103,

Manufacturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

560.3.1

Für Automobilen **Für Equipagen**

Nicht billig im Einkaufe ist der Continental Pneumatic, aber durch seine längere Haltbarkeit wird er billig im Gebrauch. Käufern von Fahrrädern kann nicht genug empfohlen werden, Räder mit

Continental Pneumatic

zu verlangen. Jeder Aerger und Verdruß durch Pneumatische Reifen fällt dann fort.

Für Fahrräder

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Liederhalle Karlsruhe.

Zu der **Montag den 19. Febr., abends ½9 Uhr** stattfindenden Probe, sowie **zur Entgegennahme von Mitteilungen** werden die Herren Sänger freundlichst eingeladen.

995.2.1 **Der Vorstand.**

Knaben-Institut Schmutz-Moccand

in Rolle am Genfersee, Kanton Waadt.

Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: Französisch, englisch, italienisch, spanisch und kaufmännische Fächer. Sorgfältige Erziehung und mäßige Preise. Zahlreiche Referenzen in Karlsruhe, sowie in den übrigen Landesteilen. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor 9?1.4.1

L. Schmutz-Moccand.

Pfänder-Versteigerung.

Vom **19. bis 23. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnispfänder bis zu **Lit V Nr 10,000 gegen Barzahlung** und zwar:

Montag: Herren- und Frauenkleider.
Dienstag: Weißzeug.
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren, Brillantringe 2c.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel 2c.
Freitag: Ellenwaren, Kleider, Uhren 2c. 966.6.1

Karlsruhe, 17. Februar 1900.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Revier Herrenalb.

Stangen-Verkauf

am **Samstag den 24. Februar, vorm. 10 Uhr**, auf dem Rathaus in Herrenalb aus den Abteilungen Blochberg, Scheidbeichen, Neusatzerheide, Rothenfolerheide, Beerbrunnen, Winterhalde, Ob. Rotherrain, Normal u. Ausschuß:

Baust.: St. 1107 I., 929 II., 430 III., 34 IV. Kl.; Hagst.: St. 185 I., 705 II., 1017 III., 135 IV. Kl.; Hopfenst.: 940 I., 3205 II., 1215 III., 1660 IV., 4945 V. Kl.; Rebst.: 19055 I., 18575 II. Kl. und 23095 St. Bohnenstecken; ferner Eichen: St. 14 Baust. IV., 27 Hagst. IV., 45 Hopfenst. III. Kl. 963.1

Zu verkaufen.

Eine Schwarzfuchsstute, 1.70 m hoch. Einspännig, sehr gut eingefahren, flotter Gänger, 8 Jahre alt, zweimal prämiiert, bei **Jakob Baas VI.,** Landwirt in Legelshurst b Kehl. 983.2.1

Bekanntmachung.

Am 949.1
Montag den 5. März d. Js., vormittags 11 Uhr
findet die Ausloosung von 4 Schuldverschreibungen à 200 M. im Sitzungszimmer des Synagogenrats — Herrenstraße Nr. 14, Seitenbau, 2. Stock, statt.

Karlsruhe, den 15. Februar 1900.

Synagogenrat.

Grosser Laden

zu vermieten.

Karlsruhe.

Kaiserstraße 215, unmittelbar neben der neuen Reichspost, ist in der Zentrale der Stadt, in allerbester Geschäftslage mein großer Laden mit 2 Paterre-Magazinen, 1 Kellermagazin, 1 Kohlenkeller, 1 oder mehrere Speicherräume, event. auch Wohnung auf **1. Juli d. Js.** zu vermieten. 979.2.1

Näheres bei Herrn **F. Knab** daselbst.

Noch einige Ladungen

Träger

976.2.1

können bei sofortiger Aufgabe

sehr prompt

direkt ab Werk geliefert werden.

Anfragen unter Nr. 1212 befördert die Exped. ds. Bl.

13 500 000 Flaschen bis jetzt Consum.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Gg. Kinen & Co. G.m.b.H.

Schutzmarke. FRANKFURT a/M.

Gegründet unter dem Protektorate der Königl. Italien. Regierung.

Auf die Tischweinmarken und Dessertweine:

Gloria roth	80 Pf.	pr. Flasche incl. Glas.
Gloria weiss	80 „	
Gloria extra roth	90 „	
Perla d'Italia roth	100 „	
Perla d'Italia weiss	100 „	
Flora roth	115 „	
Chianti roth	125 „	
Perla Siciliana ½Lfl.	200 „	
Marsala	200 „	
Vermouth di Torino	200 „	

wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.

Zu beziehen in Karlsruhe durch **Victor Merkle, Kaiserstraße 160, Franz Wick, Kaiserallee 49.**

Original-Füllungen der Gesellschaft kosten 10 Pfg. per Flasche mehr. 887.5.1

Man achte auf Firma und Schutzmarke

Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger auf Büreau und Bauplatz erfahrener Bauführer und ein gewandter Bauzeichner.

Anmeldungen unter Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an das

9?2.2.1 **K. Landbauamt Speyer.**

Privatis

Apotheker

sucht aktive **Beteiligung** mit Kapital an rentab. **Unternehmen,** womögl. **verwandter Branche.** Offerten an die Exped. d. Blattes unter Nr. 968.—.1

Günstige Kapitalanlage.

An bedeutendem Verkehrsplatze in unmittelbarer Nähe von Stuttgart ist ein neu erbautes, hochfeines, mit allem der Neuzeit angepaßtem häuslichen Comfort ausgestattetes, sehr gut rentierendes 43.3.3

Herrschaftshaus

um billigen Preis **zu verkaufen** und je nach Wunsch auch sofort zu übernehmen. Event. könnte ein 3stöckiges Hintergebäude, zu jedem Fabrik- oder Engrosgeschäft passend, miterworben werden. Kostenfreie Auskunft über Preis und Zahlungsbedingungen erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20.

20—30 Mk. tägl. Verdienst.

Tüchtige, fleißige

Reisende

z. Vertrieb leicht verkäuflicher Artikel an Fabriken, Gewerbetreibende aller Branchen, Baugeschäfte 2c. gesucht.

Schriftl. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 967.1

Gottesdienst. — 18. Februar.

Evangelische Stadtgemeinde. ½9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Kirchenrat Fingado. — 9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. — ½10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Steinmann. — ½10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Oberkirchenratssekretär Bauer. — 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. — 10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofvikar Dr. Frommel. — 6 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Rohde. — 6 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtvikar Stengel. — Christenlehre: 10 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. — ¼12 Uhr: Stadtkirche: Stadtpfarrer Mühlhäußer. — ½12 Uhr Erbprinzenstraße 5: Herr Stadtpfarrer Rapp. — ½12 Uhr Kleine Kirche: Herr Oberhofprediger D. Helbing. — ½12 Uhr Auferstehungskirche: Herr Stadtpfarrer Rohde. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr abends Gottesdienst: Hr. Hofvikar Dr. Frommel. — Militär-Gemeinde: ½12 Uhr Christenlehre Kriegstraße 104: Herr Kirchenrat Fingado. — Diakonissenhauskirche: Samstag, den 17. Februar, abends ½8 Uhr: Hr. Pfarrer Walter. Sonntag, den 18. Februar, vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends ½8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. — Evangelische Kapelle des Kadettenhauses: 10 Uhr Gottesdienst: Herr Pf. Ramin. — Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg. ½10 Uhr Gottesdienst, ½2 Uhr Christenlehre: Hr. Stadtpfarrer Ebert.

Gottesdienst in Beiertheim (Stefanienbad) 9 Uhr morgens: Herr Stadtvikar Stengel.

Katholische Stadt-Gemeinde. Stadtkirche (St. Stephan). 6 Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt. 11¼ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2½ Uhr Christenlehre für die Knaben. 3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht. — St. Vincentiuskapelle: 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt und Predigt. — Liebfrauenkirche: 6½ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 9½ Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. 2½ Uhr Vesper. 4 Uhr Andacht des Vereins christl. Mütter. — St. Bonifaciuskirche (Göthestr.). 6½ Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 9½ Uhr Predigt u. Hochamt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 2½ Uhr Vesper. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 8¾ Uhr hl. Messe. — St. Franziskushaus (Grenzstraße 7). 8 Uhr Amt. 4 Uhr Dienstbotenversammlung. — Katholische Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. — St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg). 6½ und 7½ Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7½ Uhr Frühmesse. 9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 1½ Uhr Christenlehre. 2 Uhr Herz Mariä-Bruderschaft.

(Alt-) Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. ½10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Dittrich aus Pforzheim.

Erbauungsstunde für erwachsene Taubstumme nachmittags 2 Uhr im Schulhaus Bahnhofstraße Nr. 22.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag den 18. Februar 1900.
Abt. I. B (Gelbe Abonnementskarten).
37. Abonnements-Vorstellung.

Die Trojaner in Karthago.

Oper in 5 Akten von H. Berlioz. Deutsch von O. Reitzel.

Personen:

Dido, Königin von Karthago, Wittwe d. tyrischen Fürsten Sichäus, Pauline Mailhac.
Anna, ihre Schwester, Christ. Friedlein.
Aeneas, trojan. Heerführer, Emil Gerhäuser.
Askanius, dessen Sohn, Aurelie Roß.
Pantheus, trojanischer Priester, Hans Keller.
Narbal, Ferd. Jäger.
Iopas, ein Dichter aus Tyrus, H. Rosenberg.
Hylas, e. junger Matrose, Hans Bussard.
Hermes, Herm. Benedict.
Zwei trojan. Krieger, (Wilh. Beyer. (August Haag.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.
Mittel-Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Buchdruckerei, Karlsruhe.